

Trinitatiskirche Köln, Filzengraben

Mittwoch, 7. November 1990

Johannes Brahms
EIN DEUTSCHES REQUIEM

Michaela Krämer, Sopran

Waldemar Wild, Bariton

Rheinisches Kammerorchester

Philharmonische Bläser

Johanneskantorei Klettenberg

Ltg. Gerda Schaarwächter

Einführung

Das beziehungsreich "Ein deutsches Requiem" genannte große Chorwerk von Brahms setzt nicht die Reihe der klassischen Requien, d.h. Totenmessen fort. Brahms stellte die Texte für sein Werk aus der Bibel zusammen, so, wie das bei barocken Begräbnis-Musiken der Fall war. In der Tat findet sich in den Exequien von H. Schütz ein wesentliches Textelement des Brahms'schen Werkes: "die Seligpreisungen" auch an entscheidender Stelle wieder.

Das Werk entstand in mehreren Etappen zwischen 1861 und 1868. Eine erste Aufführung (Teil I - III) fand in Wien statt. Eine Aufführung als sechstelliges Werk (ohne den heutigen V. Satz) geschah unter Brahms Leitung als geistliches Konzert der Singakademie in Bremen am Karfreitag 1868. Dabei wurde das Werk von einer Händel-Arie ("Ich weiß, daß mein Erlöser lebt") unterbrochen. Den V. Satz mit Sopran-Solo komponierte Brahms dann in Hamburg; laut Kalbeck war die Komposition am 24.5.1868 beendet. Im Juni gingen Partitur und Klavierauszug zum Stich an den Verleger. Die erste Aufführung erfolgte am 18.2.1868 in Leipzig. Die langwierige Diskussion, wieweit der V. Satz mit dem Tode von Brahms Mutter zusammenhing oder mit Schumanns 5. Todestag, wieweit Brahms' intensive Studien alter Meister oder des Cherubini-Requiem bzw. der Schumann-Requiem-Kompositionen zur Gesamtkonzeption beigetragen haben, mag hier übergangen werden. Gewiß ist, daß Brahms ein eigenes früheres Werk mit in die Komposition einbrachte. Es soll hier nur versucht werden, einen knappen Abriss des Aufbaus der sieben Teile zu geben.

Eine gewisse Symmetrie im Gesamtaufbau ist nicht zu übersehen: Einleitungs- und Schlußsatz sind im wesentlichen lyrische Teile, homophon bestimmt. Dem gegenüber enthalten die großen Sätze II, aber vor allem III und VI mehr Dramatik, aber auch sehr kunstvolle längere fugierte Teile als Krönung des Satzes. Das lyrische Kernstück des Werkes ist dann der heutige V. Satz. Thematische Verwandtschaften der Sätze untereinander sind durch Brahms belegt, und wurden vielfach aufgezeigt.

I. Satz (Chor)

Er beginnt über dem Orgelpunkt F in imitierenden Einsätzen der tiefen Streicher (ohne

Violinen) mit dem späteren Chorthema zu "sie gehen hin und weinen". Celli und Violoncelli sind dreifach geteilt, die Orchesterbesetzung sonst sparsam: Hörner/Posaunen, Harfe sind von Bedeutung. Der Chor singt dann (a capella) "selig sind" (Töne f-a-b im Sopran als wesentliches Substanzelement des ganzen Werkes). Ein Mittelsatz zu Psalm 126.5 "Sie gehen hin" malt in Seufzermotivik Tränen und Weinen, aber auch freudigen Aufschwung. Ein weiterer Teil zum gleichen Psalm fügt sich an, auf den der Anfangsteil sich noch einmal, mit weich ausklingender Harfencoda, anfügt.

II. Satz (Chor mit vollem Orchester)

Der Satz steht in dramatischem Gegensatz zum I. Teil. Er beginnt mit einem Trauermarsch (3/4-Takt), der zunächst ohne, dann mit Chor vorgetragen wird; zunächst als piano-Satz, dann als ein einziges großes Orchester-Crescendo bis zum Fortissimo-Höhepunkt "Denn alles Fleisch, es ist wie Gras". Die unisono gesungene Chormelodie ist entwickelt aus dem Choral "Wer nur den lieben Gott läßt walten", während das Orchesterthema das Melodieelement "Selig sind" in Umkehrung als thematischen Baustein benutzt. Nach dem Marsch (b-moll) folgt ein etwas bewegter Abschnitt "So seid nun geduldig" in Dur-Dreiklangsmelodik und lang gehaltenen Tönen, über die Morgen- und Abendregnen in Flöten- und Harfenklang herabrieselt. Nach Wiederholung des Marsches wird im sostenuto "Aber des Herrn Wort bleibet" in breiten Chorakkorden und Fanfarenthematik der Bläser zum fugierten Allegro in B-Dur "Die Erlöseten des Herrn" übergeleitet. Kontrapunktische Dreiklangsthematik malt Freude und Wonne, durchbrochen von homophonen Seufzern im piano. Der Satz klingt ruhig aus auf einem Pauken-Orgelpunkt mit sanften einzelnen Chorlinien ("Ewige Freude", um sich dann zum Schluß hin in einem breiten Chor-/Orchester-Crescendo zur Höhe hinaufzuschwingen und danach sanft auszuklingen).

III. Satz (Bariton und Chor)

Der Wechselgesang zwischen Bariton und Chor zum Thema "Herr lehre doch mich" erinnert in Thematik und Tonart (d-moll) an den ersten der vier ersten Gesänge von Brahms (leere Klänge, dunkle Stimmelage, kreisender Melodiegang in engem Tonumfang). Ein sich wiederholender Paukenwirbel mahnt bedrohlich

im Hintergrund. Resignation und Auflehnung von Bariton und Chor um die Aussage: "Ach, wie gar nichts" münden in den Aufschrei: "Nun, Herr, wes soll ich mich trösten?", thematisiert, als kanonisch geführte, aus großer Tiefe sich zum Himmel aufbauende, Rufe des Chores. Ein spannungsreicher doppelt-verminderter Septakkord läßt diesen Abschnitt ausklingen: Danach entwickelt sich ruhevoll, zunächst wartend, dann in bewegten Triolen jubelnd, ein großes Chorcrescendo: "Ich hoffe auf Dich", das in die großartige D-Dur-Schlußfuge einmündet ("Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand"). Über dem bleiben den Grundton D - einer festen Grundlage - türmen sich in harmonisch immer "qual"-volleren Spannungen ständig dichter aneinanderrückende Fugeneinsätze.

IV. Satz ("Dolce" Chor, Holzbläser, Streicher, Harfe)

Er steht in lieblichem Gegensatz zum gewaltigen Block des III. Satzes. Die abwärts führende Streichermelodie des Anfangs wird in Umkehrung vom Chorsopran aufgenommen (sie enthält mehrfach die oben genannte Intervallfolge zu "Selig..."). Leidenschaftlicher Aufschwung erfolgt dann bei "meine Seele verlangt.." in imitierendem Stimmengang, danach wird der Anfang wieder aufgenommen. Ein kräftiger Mittelsatz "die loben ~~immerdar~~" schiebt sich fugierend ein, durch Stimmauflösung und Verschlebung des Dreiers zum 3/2-Takt wird die Dauer des "immerdar" betont. Der Satz klingt mit lieblicher Melodienachahmung 2stg. im Chor gekoppelt aus.

V. Satz (Sopran-Solo und Chor mezza voce begleitend)

Dieser später komponierte lyrische Satz gibt dem Sopran die Hauptrolle und dadurch dem sonst stark geforderten Chor nur wenige wichtige Takte zu singen. Der 1. Teil "Ihr habt nun Traurigkeit" spannt sich in beseligender G-Dur-Melodik; der 2. Teil in B-Dur "Sehet mich an" wird dann vom 1. Teil wieder abgelöst. Eine Coda: "Ich will euch wiedersehen" läßt den Satz sehr still ausklingen. Die einzelnen Teile werden chorisch mit den Worten verbunden: "Ich will euch trösten", realisiert in wiegender Achtelbewegung. Bei anscheinender Schlichtheit ist dieser Satz von äußerster kontrapunktischer Kunstfertigkeit. Beispiele unter vielen: Solo-Sopran und Chor-Tenor singen dieselbe herr-

liche Melodie ("Ich will euch trösten") zu gleicher Zeit: der Tenor in Vergrößerung; ebenso Chor-Sopran und Flöte oder Solo-Cello und Oboe.

VI. Satz (Bariton und Chor, volles Orchester)

Dieser dramatische Satz ist nach seinen Textelementen in 4 Abschnitte zu untergliedern:

1. Teil: in c-moll "Denn wir haben hie keine bleibende Statt" - die schwankende Harmonik und Melodik über Con-sordino-Klang der hohen Streicher und pizzicato der Bässe charakterisiert das Ungewisse alles Irdischen.

2. Teil: Bariton und Chor. "Siehe, ich sage euch ein Geheimnis": eine fortwährende Steigerung von der unheimlichen Stille der Verkündigung des Mysteriums bis zum Erönen der Posaunen des jüngsten Gerichts.

3. Teil: Vivace, 3/4-Takt. Volles Orchester. In der musikalischen Charakteristik gemahnt dieser Teil an bekannte "Dies Irae"-Kompositionen: Ein dramatisches Crescendo mit greller Instrumentierung bis zu den jubelnd-spottenden chromatischen Rückungen des Chores: "Tod, wo ist dein Stachel?" und dem langen sieghaften C-Dur fortissimo-Akkord am Ende.

4. Teil: Krönender Höhepunkt ist eine Fuge "Herr, Du bist würdig...". Der 2. Teil des Themas verselbständigt sich im weiteren langem Ablauf zu kunstvoll enggeführten Auftürmungen in Chor und Orchester, von lyrischen Partien unterbrochen.

VII. Satz (F-Dur 4/4-Takt. Chor "Selig sind die Toten")

Der Satz beginnt auf einem Orgelpunkt und mit melodisch sich imitierender breiter Linie (Sopran, dann Baß) und homophonem Chorsatz, wobei Verwandtschaft mit dem 1. Satz hörbar wird. Die Instrumentierung schließt jedoch die hohen Streicher ein. Holzbläser (im Achteflüß), Horn und Harfe gehören zum sanfteren Ensembleklang. Darauf folgt zum Text: "Ja, der Geist spricht" der Chor mit weicher Hörner-/Posaunenbegleitung im pianissimo. Abgelöst wird dieser Abschnitt von einem lieblichen A-Dur-Satz, bald a capella, bald lieblich geschmückt mit Imitationen der Rohrblattinstrumente. Nach variierter Wiederholung des Satzanfangs wendet sich in einer elektrisierenden Modulation das harmonische Gefüge nach Es-Dur, um von dort in eine fast wörtliche Wiederholung der sanften Coda aus Nr. 1 abrundend einzumünden.

Johannes Brahms
Ein Deutsches Requiem

1.

CHOR

Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden.

Matthäus 5. 4

Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen und tragen edlen Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.

Psalm 125. 5-6

2.

CHOR

Denn alles Fleisch, es ist wie Gras, und alle Herrlichkeit des Menschen wie des Grases Blumen. Das Gras ist verdorret und die Blume abgefallen.

1. Petrus 1. 24

So seid nun geduldig, lieben Brüder, bis auf die Zukunft des Herrn. Siehe, ein Ackermann wartet auf die köstliche Frucht der Erde und ist geduldig darüber, bis er empfangen den Morgenregen und Abendregen. So seid geduldig!

Jakobus 5. 7

Denn alles Fleisch, es ist wie Gras und alle Herrlichkeit des Menschen wie des Grases Blumen. Das Gras ist verdorret und die Blume abgefallen. Aber des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit.

1. Petrus 1. 24-25

Die Erlöseten des Herrn werden wiederkommen und gen Zion kommen mit Jauchzen; Freude, ewige Freude, wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird weg müssen.

Jesaja 35. 10

3.

BARITON und CHOR

Herr, lehre doch mich, daß ein Ende mit mir haben muß und mein Leben ein Ziel hat und ich davon muß. Siehe meine Tage sind einer Hand breit vor Dir, und mein Leben ist wie nichts vor Dir. Ach, wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben.

Sie gehen daher wie ein Schemen und machen ihnen viel vergebliche Unruhe; sie sammeln und wissen nicht, wer es kriegen wird. Nun, Herr, wes soll ich mich trösten? Ich hoffe auf Dich.

Psalm 38. 5-8

Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand, und keine Qual rühret sie an.

Weisheit 3. 1

4.

CHOR

Wie lieblich sind Deine Wohnungen,

Herr Zebaoth! Meine Seele verlangt und sehnet sich nach den Vorhöfen des Herrn; mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott. Wohl denen, die in Deinem Hause wohnen, die loben Dich immerdar.

Psalm 83. 2-3, 5

5.

SOPRAN

Ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen.

Johannes 16. 22

CHOR

Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.

Jesaja 66. 13

SOPRAN

Sehet mich an! Ich habe eine kleine Zeit Mühe und Arbeit gehabt und habe großen Trost funden.

Sirach 51. 35

CHOR

Ich will euch trösten.

6.

CHOR

Denn wir haben hier keine bleibende Statt, sondern die zukünftige suchen wir.

Hebräer 13. 14

BARITON und CHOR

Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und dasselbige plötzlich in einem Augenblick zu der Zeit der letzten Posaune.

CHOR

Denn es wird die Posaune schallen, und die Toten werden auferstehen unverweslich; und wir werden verwandelt werden.

BARITON

Dann wird erfüllet werden das Wort,
das geschrieben steht:

CHOR

Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?

1. Korinther 15. 51, 52, 54, 55

Herr, Du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre und Kraft, denn Du hast alle Dinge erschaffen, und durch Deinen Willen haben sie das Wesen und sind geschaffen.

Offenbarung 4. 11

7.

CHOR

Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach.

Terminvorschau

Samstag, 1. Dez. 90 (18 Uhr)

Johanneskirche Köln-Klettenberg

ORGELSTUNDE zum Thema
"Nun komm der Heiden Heiland"
und Adventslieder zum Mitsingen

Gerda Schaarwächter, Orgel

Sonntag, 2. Dez. 90 (18 Uhr)

Antoniterkirche Schildergasse

KANTATENGOTTESDIENST

J.S.Bach: Kantate "Nun komm der
Heiden Heiland"

Johanneskantorei Klettenberg,

Ltg. G. Schaarwächter

Sonntag, 9. Dez. 90 (9.³⁰)

Tersteegenhaus Sülz, Emmastr.

Ordinations-GOTTESDIENST

mit Auszügen aus der Kantate
"Nun komm der Heiden Heiland"
von J.S.Bach

Johanneskantorei Klettenberg,

Ltg. G. Schaarwächter

Freitag, 14. Dez. 90 * 20 Uhr

Johanneskirche Klettenberg

**HUGO DISTLER: WEIHNACHTS-
GESCHICHTE**

**MUSIK FÜR TROMPETE UND
ORGEL**

Wolfgang Pohle, Trompete

Gerda Schaarwächter, Orgel

Klettenberger Madrigalchor

Ltg. G. Schaarwächter

Die Unkosten des heutigen Konzertes lassen sich nur zu einem geringen Teil aus den Einnahmen decken.

Der Verein der Freunde und Förderer der Johanneskantorei

e.V. kann hoffentlich die Finanzierungslücke schließen, doch sind seine Mittel für spätere Aufführungen bei der geringen Zahl seiner Mitglieder zunächst erschöpft. Sie können den Verein fördern durch (steuerlich abzugsfähige) Spenden oder durch Erwerb unserer Schallplattenaufnahmen.

Schallplatten

der Johanneskantorei

J.S.Bach

(Rck. G.A.Theill):

MARKUSPASSION (BWV 247)

- Erstaufnahme -

*Kassette mit 3 LP's und Beiheft
40,- DM*

R.Petzold: CONSOLATIO

- Erstaufnahme -

H.Distler: TOTENTANZ

ORGELMUSIK von J.S.Bach,
H.Walcha, J.Alain (Litanies)

Langspielplatte 20,- DM

A. Dvorak: MESSE in D-Dur

Langspielplatte 20,- DM

- Verkauf der Schallplatten an der Kasse -

Verein der Freunde und Förderer der Johanneskantorei e.V.

STADTKASSE KÖLN

Spenden-Konto Nr. 9302951 Stadtparkasse Köln (BLZ 37050198)

Kassenzeichen 9721.000.0023.1 / 470 (Bitte unbedingt angeben)